Ber. Naturhist. Ges. 113, Hannover 1969

Die Staustufe Landesbergen (Weser) als Rastplatz und Durchzugsgebiet für Wasservögel

Eine quantitative Untersuchung für 1965/66

Von ERICH SCHOENNAGEL*)

Mit 1 Abbildung und 1 Tabelle

Um die Schiffbarkeit der Mittelweser zu verbessern, wurden von 1910 bis 1960 zwischen Minden und Bremen sieben Staustufen gebaut. Damit schuf die Wasserbaubehörde dem Seehafen Bremen eine frachtgünstige Verbindung zu seinem Hinterland, insbesondere zum Mittellandkanal. Die sieben Stauhaltungen heißen Petershagen (Jahr der Inbetriebnahme: 1954), Schlüsselburg (1956), Landesbergen (1960), Drakenburg (1956), Dörvenden (1914), Langwedel (1958) und Bremen-Hemelingen (1914). Die beiden ersten Wehre gehören politisch zu Westfalen, die vier nächsten zu Niedersachsen und die letzte Staustufe zu Bremen. An den Staustufen sind Wasserkraftwerke zur Erzeugung elektrischer Energie gebaut.

Die Stauseen haben die Vogelwelt zu ihren Gunsten beeinflußt und zu einer Reihe wesentlicher Bestandsveränderungen geführt. Ornithologisch besonders wertvoll sind die Staustufen Schlüsselburg, Landesbergen und Langwedel mit der benachbarten Alten Aller. Wichtig ist, daß auch bei stärkstem Frost, wenn die umliegenden Gewässer vereist sind, einige Wasserlachen offen bleiben, auf denen die Wasservögel Zuflucht finden.

Von der 15 km flußaufwärts von Landesbergen gelegenen Staustufe Schlüsselburg liegen mehrere Veröffentlichungen vor. Lediglich in einer kurzen Mitteilung hat BUSCH (1966) berichtet, daß auf der Möweninsel von Landesbergen seit 1962, wahrscheinlich schon seit 1961, etwa 15 Paar Sturmmöwen brüten. SCHOENNAGEL (1965 a) meldet, daß hier mindestens seit 1965 der Austernfischer in einem Paar Brutvogel ist. Ausführliche Bestandsaufnahmen fehlen von hier wie auch von Langwedel.

Die Staustufe Landesbergen nimmt technisch insofern eine Sonderstellung ein, als das Wehr an einem neu geschaffenen Durchstich liegt und nicht am alten

*) Anschrift des Verfassers: Dr. Erich Schoennagel, 325 Hameln, Am Meisenbrink 14


Die 7 Stau-
stufen der
Mittel-
weser
Bremen
1914
Alte Aller
Langwedel
1958
Aller
km
0
5
10
15
20
Wehr
Kanal mit
Schleuse
1960 Jahr der
Inbetriebnahme
Dörverden
1914
Drakenburg
1956
Landesbergen
1960
Schlüsselburg
1956
Petershagen
1954
Minden

Weserbett, wie bei allen anderen Stauhaltungen. Dieser Durchstich ist rund 2 km lang und durchschnittlich 110 m breit. Vor und hinter dem Wehr verbreitert er sich allerdings auf 150 m. Die Wasserfläche kann mit 25 ha angesetzt werden. Die Wassertiefe beträgt 5 m.

Die ehemalige Weser ist durch zwei Dämme abgeriegelt und somit ein toter Arm. Dieser ist rund 3 km lang, seine Breite schwankt zwischen 75—80 m. Mit dem toten Weserarm sind zwei ehemalige Kiesgruben verbunden. Sie werden gern von Wasservögeln und Limikolen aufgesucht. Diese Wasserfläche dürfte ebenfalls 25 ha betragen. Die Gesamtwasserfläche dieser Zählstrecke beläuft sich also auf rund 50 ha. Bei mäßigem Frost friert der tote Arm zu, der Durchstich bleibt offen.

Ebenso wie am Wehr Schlüsselburg ist auch am Wehr Landesbergen der amerikanische Bachflohkrebs häufig. Er wird nachweislich von vielen Fischen, wahrscheinlich auch von vielen tauchenden Vögeln, gefressen. Unterhalb des Wehres Schlüsselburg sah ich wiederholt eine Hochwassermarke, die aus den Panzern der sich häutenden Krebse bestand (SCHOENNAGEL 1965 b, 1967). In Landesbergen beobachtete ich eine solche Hochwassermarke von *Gammarus tigrinus* zum erstenmal am 26. 3. 1969. Unterhalb des Wehres waren am Ostufer Zehntausende von Krebspanzern angeschwemmt.

Bei der Zählung unberücksichtigt blieben die beiden in der Nähe von Landesbergen liegenden Kiesteiche, obgleich auch hier viele Wasservögel rasten.

Gezählt wurde von September 1965 bis April 1966 an jeweils drei Tagen im Monat, die in der Tabelle neutral mit a), b) und c) bezeichnet wurden. Die Spalte rechts außen gibt die Summe der während der Beobachtungszeit gezählten Individuen einer Art wieder. Am unteren Tabellenrand wurde die Zahl der beobachteten Individuen und Arten pro Zähltag addiert.

Zu den häufigsten Vögeln des Winterhalbjahres gehören außer Stockenten Bleßralle, Tafelente und Lachmöwe. Auch Gänsesäger, Zwergtaucher und Reiherente wurden sehr oft beobachtet. In den Wintermonaten ist die Höchstzahl an Individuen und Arten festzustellen. Am höchsten ist die Zahl der Vögel Mitte Februar, wenn der Frühjahrszug einsetzt. Wie auch sonst auf der Ober- und Mittelweser ist bei der Tafelente der Erpel viermal so häufig wie die Ente. Bei der Schellente überwiegen dagegen die weiblichen bzw. die unausgefärbten Tiere. Das Verhältnis beträgt 1:3.

Auf der 50 ha großen Wasserfläche von Landesbergen wurden in den 8 Monaten von September 1965 bis April 1966 an 24 Tagen 8314 Wasservögel gezählt. Die Arten sind anschließend nach ihrer prozentualen Häufigkeit geordnet. Diese ist der Individualzahl in Klammern beigefügt.

Art	September			Oktober			November		
	a)	b)	c)	a)	b)	c)	a)	b)	c)
Podiceps cristatus	2	1							
P. griseigena	1	1							
P. auritus									
P. ruficollis	4	3	9	11	13	5	13	6	21
Ardea cinera	13	18	14	12	5	3	2	7	2
Anas platyrhynchos	26	1	100	60	70	60	10	250	250
A. crecca				2	4			11	1
A. querquedula									
A. strepera				3					
A. penelope	3								
Aythya marila									
A. fuligula									
A. ferina	4		5	1					
Bucephala clangula				5	1		10	2	70
Melanitta fusca								4	20
M. nigra									
Mergus serrator									
M. merganser								5	8
M. albellus								5	6
Anser fabalis									80
Cygnus olor	7			5	6	14	13	16	14
C. cygnus								2	
C. bewickii								5	2
Gallinula chloropus	1						1	2	90
Fulica atra	5	3	2						
Larus marinus									
L. fuscus									
L. argentatus									
L. canus	11	9	6	11	6	7	11	4	6
L. ridibundus	70	60	60	120	21	40	9	3	
Summe der Individuen pro Zählung	147	96	196	230	126	129	69	322	570
Zahl der Arten pro Zählung	12	8	7	10	8	6	8	14	13

Tab. 1: Am Wehr Landesbergen von September 1965 bis April 1966 an jeweils 3 Tagen im Monat beobachtete Wasservögel (Erläuterung der Tabelle im Text).

Dezember			Januar			Februar			März			April			Summe der Individuen pro Art
a)	b)	c)	a)	b)	c)	a)	b)	c)	a)	b)	c)	a)	b)	c)	
									1						4
															2
								1	1	1					3
40	40	13	17	30	24	9	12	14	22	24	13	5	10	2	360
4	6	4	6	3	2	6	11	4	9	6	4	3	5	2	151
350	350	38	100	250	80	150	100	100	100	130	50	40	10	17	2692
8			11					6		14	24	8	2	8	99
												10	1	8	19
		1											2		6
															3
															2
1	1														357
30	25	26	16		15	80	80	50	13	14	6	1			989
19	17	162		50	35	200	400		9						195
		1		2	1	50	60	10	26	5	2	14			4
							1	3		1					1
	1														1
37	100	24	21	70	130	70	70	20	1	14	6	6		1	583
6	20	9	11	9	17	9	13								105
					140		39								259
26	28	16	19	19	29	11	5	4	8	7	3	5	1		256
				1											3
		1		11	5										24
70	65	58	76	80	150	130	110	120	110	90	36	5			1
															1203
1		1		1										1	4
	3		2		2				1						8
				1	1							2			4
4	13	8	8	12	2	2	2	8	16	10	15	20	25	20	236
	70	123	46	4					3	30	10	30	40	1	740
596	739	485	333	543	633	717	903	340	320	346	169	149	96	60	8314
13	14	15	12	15	15	11	13	12	14	13	11	13	9	9	30

Häufige Arten sind Stockente 2692 (32,4), Bleßralle 1203 (14,5), Tafelente 989 (11,9), Lachmöwe 740 (8,9), Gänsesäger 583 (7,0), Zwergtaucher 360 (4,3) und Reiherente 357 (4,3).

Zu den mäßig häufigen Arten gehören Saatgans 259 (3,1), Höckerschwan 256 (3,1), Sturmmöwe 236 (2,8), Schellente 195 (2,3), Graureiher 151 (1,8), Zwergsäger 105 (1,3) und Krickente 99 (1,2).

Nur gelegentlich erscheinen Zwergschwan 24 (0,3), Knäkente 19 (0,2), Heringsmöve 8 (0,1), Schnatterente 6 (0,1), Haubentaucher 4 (0,0), Samtente 4 (0,0), Mantelmöwe 4 (0,0), Silbermöwe 4 (0,0), Ohrentaucher 3 (0,0), Pfeifente 3 (0,0), Singschwan 3 (0,0), Rothalstaucher 2 (0,0), Bergente 2 (0,0), Trauerente 1 (0,0), Mittelsäger 1 (0,0) und Teichralle 1 (0,0).

Schrifttum

BUSCH, F.-D.: Ein Brutplatz der Sturmmöve bei Landesbergen, Kreis Nienburg. — Beitr. Naturk. Niedersachs. **19,** S. 29, Hannover 1966.

SCHOENNAGEL, E. (1965 a): Flußregenpfeifer *(Charadrius dubius)* und Austernfischer *(Haematopus ostralegus)* brüten an der Mittelweser. — Natur und Heimat, **25,** S. 126, Münster 1965.

—: (1965 b): Der Bachflohkrebs *Gammarus tigrinus* SEXTON 1939 bildet an der Weserstaustufe Schlüsselburg eine Hochwassermarke. — Natur und Heimat, **25,** S. 69—70, Münster 1965.

—: Wie kommt der amerikanische getigerte Bachflohkrebs, *Gammarus tigrinus,* in die Weser? — Heimatland, Jahrg. 1967, S. 207—209, Hannover 1967.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berichte der Naturhistorischen Gesellschaft Hannover

Jahr/Year: 1969

Band/Volume: 113

Autor(en)/Author(s): Schoennagel Erich

Artikel/Article: Die Staustufe Landesbergen (Weser) als Rastplatz und Durchzugsgebiet für Wasservögel Eine quantitative Untersuchung für 1965/66 81-86